

# Der Fremdenverkehr in Graz 1972

Von Walter ZSILINCSAR

Mit 6 Abbildungen und 9 Tabellen

Eingelangt am 14. Feber 1972

## Vorbemerkung:

Es ist weder Ziel dieser Arbeit, einen theoretischen Beitrag zur Geographie des Freizeitverhaltens zu liefern, noch eine umfassende Analyse der Voraussetzungen und Auswirkungen des Fremdenverkehrs der Stadt Graz zu erstellen. Dies wäre Aufgabe einer umfangreicheren Abhandlung. Daher müssen wir uns mit knappen Hinweisen auf die Vielzahl der auftretenden Probleme begnügen. Immerhin sollen sie die Notwendigkeit einer, wenn auch nüchternen, Fremdenverkehrsstatistik unterstreichen, zu welcher diese Arbeit einen kleinen Beitrag liefern will. Sie weicht in Aufbau und Aufbereitung des Zahlenmaterials von der offiziellen Statistik der Stadt und des Landes ab, um durch eine Verschiebung des Blickwinkels zusätzliche Informationen für die Beurteilung der Fremdenbewegungen in Graz innerhalb eines bestimmten Zeitraumes zu erhalten. Um den Charakter der Jahresübersicht zu unterstreichen, vor allem aber aus Platzgründen, wird vorerst auf die Möglichkeit des Vergleiches sowohl in zeitlicher als auch in räumlicher Hinsicht verzichtet.

## Überblick über die Grundlagen des Grazer Fremdenverkehrs

Der Fremdenverkehr, als raumrelevante Äußerung der menschlichen Grunddaseinsfunktion „sich erholen“ verstanden, nimmt gerade in Österreich eine überragende wirtschaftliche Stellung ein. So betrug die österreichische Reise-devisenbilanz für die Monate Jänner bis Oktober 1972 34,7 Mrd. S Einnahmen (+23 % gegenüber demselben Zeitraum des Vorjahres) und 10,9 Mrd. S Ausgaben (+32,5 % gegenüber demselben Zeitraum des Vorjahres). Das ergibt einen Überschuß von 23,7 Mrd. S (+19 % gegenüber 1971). Die Einnahmen aus dem Fremdenverkehr deckten damit 95 % des Handelsbilanzdefizits<sup>1</sup>). Aber nicht nur die gesamtstaatliche Wirtschaftsstruktur erfährt durch den Fremdenverkehr eine wesentliche Beeinflussung, auch jene der Länder und Gemeinden.

Nicht zu vergessen ist ferner der Einfluß auf den Menschen, weil die Einkommensbasis breiter und die Beschäftigungspalette reichhaltiger wird und selbst neue Formen von Sozialbeziehungen zwischen menschlichen Gruppen hervor-gebracht werden können (RUPPERT & MAIER 1970:34). Daneben wirken die durch den Menschen zur „Fremdenverkehrslandschaft“ umgestalteten Umweltbereiche selbst wieder auf ihn zurück, indem sie ihn veranlassen, dortselbst bestimmte Absichten und Ziele, wie Erholung, musische Betätigung, Bildung, Sport etc., zu verwirklichen.

Es liegt auf der Hand, daß der Fremdenverkehr nicht nur unmittelbare Auswirkungen auf die wirtschaftliche Struktur eines Gemeinwesens mit sich bringt, also speziell auf Gast- und Beherbergungsgewerbe, Privatzimmervermietung und, so vorhanden, Kurbetrieb, sondern auch mittelbar insbesondere die Handels- und Gewerbebetriebe des tertiären Sektors berührt.

<sup>1</sup>) Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung. 1972. Die österreichische Konjunktur an der Jahreswende 1972/73. Monatsberichte, 45-12:503.

Der städtische und insbesondere großstädtische Fremdenverkehr nimmt unter den verschiedenen Formen des Tourismus eine besondere Stellung ein. Für ihn gelten andere Prämissen als beispielsweise für den reinen Erholungs- oder Kurverkehr, wie wohl es auch hier bemerkenswerte Ausnahmen gibt, denkt man vor allem an jene Städte, die sich entlang von See- oder Meeresküsten ausbreiten oder zumindest über einen attraktiven Naherholungsraum verfügen. Unter den größeren österreichischen Städten müßten hier etwa Innsbruck, Salzburg und Klagenfurt als Beispiele angeführt werden. Tritt also das Erholungsmotiv im städtischen Fremdenverkehr in der Regel doch eher in den Hintergrund, so ist es in erster Linie das mehr oder minder reichhaltige Angebot an kulturellen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, sportlichen, ja selbst politischen Einrichtungen, welches den vorübergehenden Aufenthalt in einer Stadt motiviert. Immerhin müssen die eben erwähnten positiven Grundlagen für den städtischen Fremdenverkehr zahlreiche Negativfaktoren zumindest aufwiegen, welche Agglomerationsräume üblicherweise mit sich bringen, wie z. B. Lärm- und Geruchsbelästigung, Beeinträchtigung des ruhenden und fließenden Verkehrs etc.

Was sind nun in knapper Form die „pull“-Faktoren für den Grazer Fremdenverkehr? Die physisch-geographischen Grundlagen sind zwar durchaus als günstig zu beurteilen, was Oberflächenformung, Klima und Vegetation anbelangt, doch fehlt die spezifische Attraktion, wie beispielsweise der große See (Klagenfurt) oder die monumentale Gebirgskulisse (Innsbruck). Bezüglich der klimatischen Verhältnisse sei auf den im selben Band enthaltenen Witterungsspiegel des Jahres 1972 für Graz von WAKONIGG verwiesen. Im Vergleich mit dem Jahresgang der Fremdenbewegungen zeigt sich auch langjährig betrachtet kaum eine Übereinstimmung mit dem Jahresgang der einzelnen Klimaelemente. Während Graz klimatisch dem feuchtgemäßigten Buchenklima (Cfb) nach der KÖPPEN'schen Klassifikation zuzuordnen ist, wobei vor allem der Becken- bzw. Buchtcharakter des Grazer Feldes modifizierend einwirkt, ist für die pflanzengeographische wie orographische Situation gerade der Übergangscharakter kennzeichnend. So wird der besondere landschaftliche Reiz der Umgebung der Stadt geprägt durch die Verzahnung der, wenn auch eher sanft geformten, Gebirgskulisse des kristallinen Steirischen Randgebirgsbogens im fernen W und N mit den vorgelagerten Höhen des Grazer Paläozoikums, dessen kalkige Fazies bizarre Formen schafft und schließlich im SW, S und E in die anmutige Riedellandschaft des steirischen Tertiärbeckens übergeht. Auch vegetationsmäßig befinden wir uns im Einflußbereich dreier Florenreiche, der Illyrisch-Pannonischen, der Baltischen und der Alpenen Region.

All diese Faktoren haben zwar insbesondere während der Donaumonarchie dazu beigetragen, daß Graz zum bevorzugten Ansitz der pensionierten Beamten-schaft und des Militärs auserkoren wurde, was der Stadt den heute noch gerne gebrauchten Beinamen „Pensionopolis“ einbrachte, für den Gegenwartsfremdenverkehr sind sie kaum von Belang. Dies unterstreicht schon ein Vergleich mit anderen österreichischen Landeshauptstädten, wenn man die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Fremden betrachtet.

Viel entscheidender für die Beurteilung des lokalen Fremdenverkehrspotentials sind in unserem Falle die kultur- und wirtschaftsgeographischen Grundlagen. Auch hier muß im Rahmen dieser Arbeit mit einer kursorischen Aufzählung das Auslangen gefunden werden. Eine ereignisreiche historische Vergangenheit schuf nicht nur eine der flächenmäßig größten noch weitgehend unversehrt erhaltenen Altstädte des deutschsprachigen Raumes, sondern auch eine Vielzahl hervorragender Profan- und Sakralbauten. Ihre Pflege und Erhaltung ist nicht bloß aus Gründen des Fremdenverkehrs Gebot der Stunde. Desgleichen sollte alles unter-

T a b. 1: Übernachtungen in den Landeshauptstädten 1971

	Übernachtungen insgesamt	Zu- bzw. Abnahme gegenüber 1970.		Nächtigungsdichte pro Einwohner
		Zl.	%	
Salzburg	1.579.918	— 146.666	— 8,5	12,4
Innsbruck	1.237.231	+ 55.725	+ 4,7	10,7
Graz	302.507	+ 6.318	+ 2,1	1,2
Linz	276.750	+ 17.348	+ 6,7	1,4
Klagenfurt	244.124	+ 4.190	+ 1,7	3,3
Bregenz	196.345	— 10.807	— 5,2	8,6
Eisenstadt	20.764	+ 3.568	+20,7	2,1

Quelle: Amt der Steiermärkischen Landesregierung. Abt. f. Wirtschaft und Statistik. 1972. Steirische Statistiken. Vierteljahresberichte, 16-1:57.

nommen werden, um die planlose Zersiedelung der reizvollen Hügellandschaft im E und SW der Stadt, sowie die Zerstückelung des Grüngürtels hintanzuhalten. Dies vor allem deshalb, weil der „Blick von oben“, wie er durch den inmitten der Stadt aufragenden Schloßberg oder von der sie halbkreisförmig umschließenden Hügelkulisse ermöglicht wird, den wertvollsten Aktivposten ihrer landschaftlichen Attraktivität ausmacht.

Neben der künstlerisch wertvollen Bausubstanz verdient auch das reichhaltige kulturelle Leben Erwähnung. Die Grazer Theater (Oper, Schauspielhaus, Probebühne und zeitweilig tätige Kleinbühnen), der im Jahre 1968 ins Leben gerufene und besonders der Gegenwartskunst verschriebene „Steirische Herbst“, die zahlreichen Museen, unter welchen das Landeszeughaus und Schloß Eggenberg herausgestrichen zu werden verdienen, sie alle genießen auch überlokal einen guten Ruf. Dennoch vermögen sie bei weitem nicht jene Besucherströme anzuziehen, wie beispielsweise die Kulturstätten der Bundeshauptstadt oder die Festspiele in Salzburg und Bregenz. Somit muß auch der Umfang des sog. Besichtigungsverkehrs eher als gering angesehen werden.

Wenden wir uns dem Berufs- bzw. Geschäftsverkehr zu, so übertrifft er im Falle Graz anteilmäßig sicherlich den reinen Erholungs- und Besichtigungsverkehr. Seine Hauptcharakteristika sind einerseits die überwiegend kurze Aufenthaltsdauer, andererseits aber die Saisonunabhängigkeit. Nicht zu unterschätzen ist in diesem Zusammenhang das Messewesen, obgleich Graz nur je eine Woche im Frühjahr und Herbst Messestadt ist. Wenn es auch vorwiegend die Aussteller sind, welche den Beherbergungsbetrieben der Stadt eine während des übrigen Jahres nur selten erreichte Auslastungsquote bringen, so ist der Nutzen, welchen die städtische „touristische Suprastruktur“ (KNAPP 1971:37), worunter die gastronomischen, Unterhaltungs- und geschäftlichen Einrichtungen insbesondere des spezialisierten Einzelhandels zu verstehen sind, aus dem auswärtigen Besucherstrom auch noch in der Nachmessezeit zieht, keinesfalls zu unterschätzen. Eine selbst nur annähernd genaue quantitative Aussage über die Wertschöpfung der an diesen Randerscheinungen des Tourismus partizipierenden Betriebe ist allerdings praktisch nicht möglich.

Von zunehmender Wichtigkeit ist für Graz der Kongreßtourismus, der als „Dritte Saison“ den Besucherzustrom speziell in den Übergangsjahreszeiten Frühjahr und Herbst beleben soll. Allein im Jahre 1968 nahmen ca. 2 Millionen Personen (davon 1,5 Mill. aktiv, der Rest als Begleitpersonen) an internationalen Tagungen in Österreich teil (KNAPP 1971:58). Wir haben daher versucht, soweit es die leider vorerst nur unzureichenden Unterlagen erlauben,

eine Übersicht über das Kongreßwesen des abgelaufenen Jahres in die Statistik einzubauen.

Herausragendster Faktor innerhalb der Grazer Fremdenverkehrsstruktur ist jedoch der Durchgangsverkehr. Seit der Öffnung der Grenzen Jugoslawiens für den internationalen Tourismus liegt Graz auf einer wichtigen, während der Hauptreisezeit äußerst stark befahrenen Transitroute aus Mittel- und Nordeuropa zu den Urlaubszentren des östlichen Adria-raumes. Die Beteiligung der Stadt an den überregionalen Werbegemeinschaften „Blaue Donau — Blaue Adria“ und „Nürnberg — Ostalpen — Adria“ trägt diesem Umstand Rechnung. Dabei soll versucht werden, den Hauptstrom der Adria-Urlauber von der traditionellen Strecke Norddeutschland — Frankfurt — München — Salzburg — Kärnten auf den weiter östlich gelegenen Reiseweg Nürnberg — Regensburg — Passau — Graz — Zagreb — Plitvice — Zadar — Šibenik — Split umzulenken. Allerdings übersteigt die durchschnittliche Nächtigungsdauer im Durchgangsverkehr kaum 1 bis 2 Nächte. In den letzten Jahren erfuhr der Durchgangsverkehr eine zusätzliche Variante durch den Gastarbeiterverkehr zwischen dem SE Europas und insbesondere Deutschland. Wie weit damit allerdings eine Bereicherung des Grazer Fremdenverkehrs verknüpft ist, läßt sich schwer nachweisen. Fest steht, daß die Gastarbeiter bemüht sind, die Strecke Wohnort — Arbeitsort möglichst rasch und ohne Unterbrechungen zurückzulegen. Die Straßenverkehrsunfallstatistik auf der berichtigten Gastarbeiterroute Salzburg — Liezen — Bruck/Mur — Graz — Marburg erhärtet dies.

Ehe wir uns nach diesen bewußt knapp gehaltenen einleitenden Ausführungen über die wichtigsten Grundlagen und Wesenszüge des Grazer Fremdenverkehrs dem statistischen Jahresüberblick zuwenden, sei noch ein Blick auf Struktur und räumliche Verteilung der Grazer Fremdenbeherbergungseinrichtungen geworfen.

Legende zu Abbildung 1:  
Gewerbliche Beherbergungsbetriebe

Kategorie	Betten		
	1—19	20—99	100 u. mehr
A1/A	○	●	●
B	△	▲	▲
C/D	□	■	■
Sanatorien:			*
Jugend- und Schülerherbergen:			□
Campingplätze:			△
Hauptdurchzugsstraßen:			=====
Eisenbahn, Bahnhof:			—————   —————
Grenze der Ortsgemeinde:			— · - · - · -
Grenzen der Bezirke:			—————

## Struktur und räumliche Verteilung der Fremdenbeherbergungseinrichtungen der Stadt Graz

In der Stadt Graz standen im Jahre 1972 insgesamt 53 statistisch erfaßte Fremdenbeherbergungseinrichtungen zur Verfügung. Über das Privatzimmerangebot fehlen leider Unterlagen. Die räumliche Verteilung dieser Beherbergungseinrichtungen veranschaulicht Abb. 1.

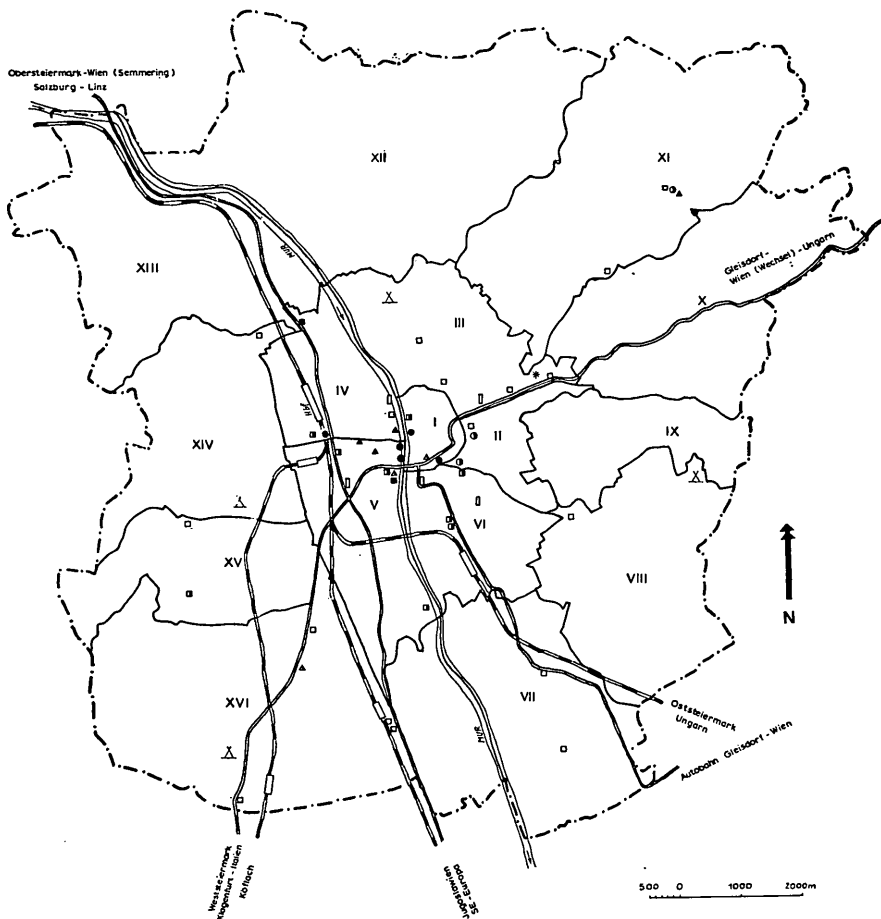


Abb. 1: Räumliche Verteilung und Struktur der Grazer Fremdenbeherbergungseinrichtungen.

### Bezirke:

- |                  |                 |
|------------------|-----------------|
| I. Innere Stadt  | IX. Waltendorf  |
| II. St. Leonhard | X. Ries         |
| III. Ceidorf     | XI. Mariatrost  |
| IV. Lend         | XII. Andritz    |
| V. Gries         | XIII. Gösting   |
| VI. Jakomini     | XIV. Eggenberg  |
| VII. Liebenau    | XV. Wetzelsdorf |
| VIII. St. Peter  | XVI. Straßgang  |

Tab. 2: Zahl, Kategorie und Ausstattung der statistisch erfaßten Beherbergungsbetriebe der Stadt Graz.

Kategorie	Zahl	Zimmer insges.	davon mit Bad oder Dusche	%	Betten	Anteil am ges. Bet- tenangebot in %
<b>Hotels und Gasthöfe:</b>						
A 1/A	8	692	302	43,6	1123	49,9
B	7	246	91	37,0	458	20,3
C/D	28	388	33	8,5	672	29,8
Summe	43	1326	426	32,1	2253	100,0
<b>Sanatorien:</b>						
	1	32	—	—	42	
<b>Jugend- u. Schülerherbergen:</b>						
Jugendherbergen	1	30	6	20	204	
Schülerherberg.	4	406	—	—	628	
Summe	5	436	6	1,4	832	
<b>Campingplätze:</b>						
	4	keine weiteren Angaben				

Von den 43 gewerblichen Beherbergungsbetrieben entfallen 28 auf die 6 Innenbezirke der Stadt, wobei der Altstadtbereich und seine unmittelbare Randzone sowie das Bahnhofsviertel (Hauptbahnhof) als Konzentrationspunkte hervorstechen. Hier kommt die Verkehrsständigkeit als wichtiges Lagekriterium gut zum Ausdruck, denkt man an die Unterkünfte in Bahnhofsnähe oder an Plätzen mit traditioneller Markt- und Verkehrsfunktion, wie Griesplatz, Lendplatz oder Dietrichsteinplatz. Alle 3 Plätze sind heute noch wichtige Autobusbahnhöfe für den Regionalverkehr. Gleichfalls verkehrsorientiert sind die meisten Betriebe der Außenbezirke, welche sich an den wichtigen Ein- bzw. Ausfallstraßen der Stadt, wie Kärntnerstraße, Triesterstraße, Liebenauer Hauptstraße, Elisabethstraße oder Grabenstraße orientieren. Etwas abseits, aber heute wegen der dadurch gegebenen ruhigen Lage und der landschaftlichen Schönheit gerne aufgesucht, sind die 3 Beherbergungsbetriebe in Maria Trost. Auch dieser Standort ist traditionsbedingt durch die Wallfahrtskirche Maria Trost, doch hat der Pilgerzustrom für das Beherbergungswesen wohl keine Bedeutung mehr. Über keine gewerblichen Unterkunftsmöglichkeiten für Fremde verfügen von den 16 Grazer Stadtbezirken nur die Bezirke IX (Waltendorf), X (Ries), XII (Andritz) und XIII (Gösting). Den Fremden standen in Graz im Jahre 1972 2253 Hotelbetten in 1326 Zimmern zur Verfügung, davon fast genau die Hälfte (49,9 %) in den Hotels der Kategorien A1 + A. Bedenkt man jedoch, daß im selben Jahr (s. Abb. 5) 55 % aller Ankünfte und 52,4 % aller Nächtigungen (nur auf den Ausländerfremdenverkehr bezogen sind es sogar 63,0 % bzw. 57,2 %) auf diese beiden Hotelkategorien entfielen und das qualitative Moment im Fremdenverkehr immer mehr an Bedeutung gewinnt, so wäre eine weitere, zumindest anteilmäßige Vermehrung des Bettenangebotes der obersten Hotelklassen in Erwägung zu ziehen. Auch bezüglich der Ausstattung der Zimmer mit Bad oder Dusche besteht noch ein Nachholbedarf, da erst knapp ein Drittel (32,1 %) aller Zimmer über diese keineswegs mehr zur Luxusausstattung zählenden Annehmlichkeiten verfügt. Gerade der Durchreisende, welcher naturgemäß das Hauptkontingent der Fremdennächtigungen in Graz stellt, weiß die Möglichkeit einer körperlichen Erfrischung nach meist anstrengenden Tagesetappen zu würdigen.

T a b. 3: Ankünfte und Übernachtungen in gewerblichen Beherbergungsbetrieben nach Herkunftsgebieten und Betriebsgruppen für 1972 (je Quartal).

Ständiger Wohnort der Fremden	I. Quartal							
	Ankünfte in Kategorie				Übernachtung. in Kategorie			
	A1/A	B	C/D	zus.	A1/A	B	C/D	zus.
EWG-Staaten	3125	865	665	4655	5830	1567	1841	9238
(darunter BRD+Berlin)	1768	652	483	2903	3610	1207	1234	6051
COMECON-Staaten	246	404	76	726	419	561	223	1203
übriges Europa	1529	593	689	2811	2409	881	1348	4638
übriges Ausland (darunter USA)	1348	282	327	1957	1847	711	776	3334
Wien	343	170	48	561	613	450	174	1237
Wien	6433	2111	1794	10338	12529	3664	3741	19934
übriges Österreich	6582	4054	5704	16340	12352	7162	10782	30296
AUSLAND zus.	6248	2144	1757	10149	10505	3720	4188	18413
ÖSTERREICH zus.	13015	6165	7498	26678	24881	10826	14523	50230
insgesamt	19263	8309	9255	36827	35386	14546	18711	68643

Ständiger Wohnort der Fremden	II. Quartal							
	Ankünfte in Kategorie				Übernachtung. in Kategorie			
	A1/A	B	C/D	zus.	A1/A	B	C/D	zus.
EWG-Staaten	8251	3811	1739	13801	14364	6871	4402	25637
(dar. BRD+Berlin)	4057	2859	1058	7974	8319	5500	2359	16178
COMECON-Staaten	681	894	329	1904	1013	1297	891	3201
übriges Europa	2712	923	933	4568	4253	1431	2456	8140
übriges Ausland (darunter USA)	6086	931	455	7472	7510	1178	882	9570
Wien	4773	729	204	5706	5843	854	442	7139
Wien	7296	2859	2259	12414	14756	5616	4779	25151
übriges Österreich	7612	5112	6154	18878	14862	9626	11723	36211
AUSLAND zus.	17730	6559	3456	27745	27140	10777	8631	46548
ÖSTERREICH zus.	14908	7971	8413	31292	29618	15242	16502	61362
insgesamt	32638	14530	11869	59037	56758	26019	25133	107910

Ständiger Wohnort der Fremden	III. Quartal							
	Ankünfte in Kategorie				Übernachtung. in Kategorie			
	A1/A	B	C/D	zus.	A1/A	B	C/D	zus.
EWG-Staaten	12916	5412	3143	21471	18044	8785	6287	33116
(dar. BRD+Berlin)	4892	2874	1585	9351	8218	5475	3768	17461
COMECON-Staaten	559	1057	439	2055	1074	1788	933	3795
übriges Europa	3913	1791	1649	7353	5368	2561	4078	12007
übriges Ausland (darunter USA)	10764	1737	899	13400	13537	2519	1741	17797
Wien	8108	1374	308	9790	10432	2027	798	13257
Wien	5721	2259	1931	9911	11699	3668	4029	19396
übriges Österreich	5659	5002	5805	16466	11982	8189	11377	31548
AUSLAND zus.	28152	9997	6130	44279	38023	15653	13039	66715
ÖSTERREICH zus.	11380	7261	7736	26377	23681	11857	15406	50944
insgesamt	39532	17258	13866	70656	61704	27510	28445	117659

Ständiger Wohnort der Fremden	IV. Quartal							
	Ankünfte in Kategorie				Übernachtung. in Kategorie			
	A1/A	B	C/D	zus.	A1/A	B	C/D	zus.
EWG-Staaten	4535	1725	1099	7359	8337	3411	2796	14544
(dar. BRD+Berlin)	2540	903	736	4179	5115	2096	1803	9014
COMECON-Staaten	473	431	421	1325	820	726	784	2330
übriges Europa	2314	1176	950	4440	3724	1736	2273	7733
übriges Ausland	2903	482	356	3741	4164	736	805	5705
(darunter USA)	1260	346	82	1688	1822	380	139	2341
Wien	7172	1479	2072	10723	14298	2792	4349	21439
übriges Österreich	7965	4177	6133	18275	15412	7485	13607	36504
AUSLAND zus.	10225	3814	2826	16865	17045	6609	6658	30312
ÖSTERREICH zus.	15137	5656	8205	28998	29710	10277	17956	57943
insgesamt	25362	9470	11031	45863	46755	16886	24614	88255

Ständiger Wohnort der Fremden	Jahr							
	Ankünfte in Kategorie				Übernachtung. in Kategorie			
	A1/A	B	C/D	zus.	A1/A	B	C/D	zus.
EWG-Staaten	28827	11813	6646	47286	46575	20634	15326	82535
(dar. BRD+Berlin)	13257	7288	3862	24407	25262	14278	9164	48704
COMECON-Staaten	1959	2786	1265	6010	3326	4372	2831	10529
übriges Europa	10468	4483	4221	19172	15754	6609	10155	32518
übriges Ausland	21101	3432	2037	26570	27058	5144	4204	36406
(darunter USA)	14484	2619	642	17745	18710	3711	1553	23974
Wien	26622	8708	8056	43386	53282	15740	16898	85920
übriges Österreich	27818	18345	23796	69959	54608	32462	47489	134559
AUSLAND zus.	62355	22514	14169	99038	92713	36759	32516	161988
ÖSTERREICH zus.	54440	27053	31852	113345	107890	48202	64387	220479
insgesamt	116795	49567	46021	212383	200603	84961	96903	382467

Ständiger Wohnort der Fremden	durchschnittl. Aufenthaltsdauer in Tagen
EWG-Staaten	1,7
(darunter BRD+Berlin)	2,0
COMECON-Staaten	1,6
übriges Europa	1,7
übriges Ausland	1,4
(darunter USA)	1,4
Wien	2,0
übriges Österreich	1,9
AUSLAND zus.	1,6
ÖSTERREICH zus.	1,9
insgesamt	1,8

### Ankünfte und Übernachtungen in gewerblichen Beherbergungsbetrieben

Im Jahre 1972 besuchten insgesamt 212.383 Fremde mit 382.467 Übernachtungen die steirische Landeshauptstadt. Das ergibt eine durchschnittliche Aufenthaltsdauer von 1,8 Tagen, wobei die Inländer etwas länger (1,9 Tage) die Ausländer etwas kürzer (1,6 Tage) in Graz blieben. Nach Herkunftsgebieten der Fremden gegliedert ergeben sich nur relativ geringe Schwankungen in der



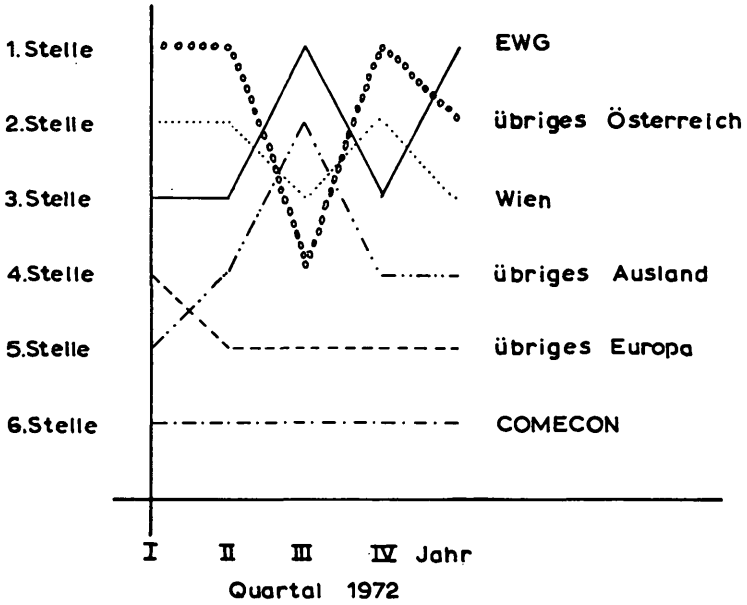


Abb. 2: Reihung der Herkunftsgebiete der Fremden nach ihrem absoluten Anteil an der Zahl der Ankünfte je Quartal und für das Jahr 1972.

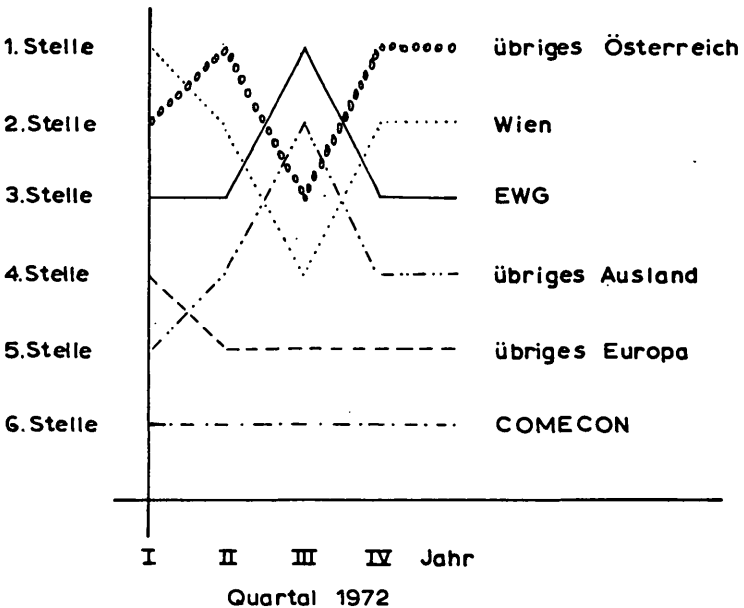
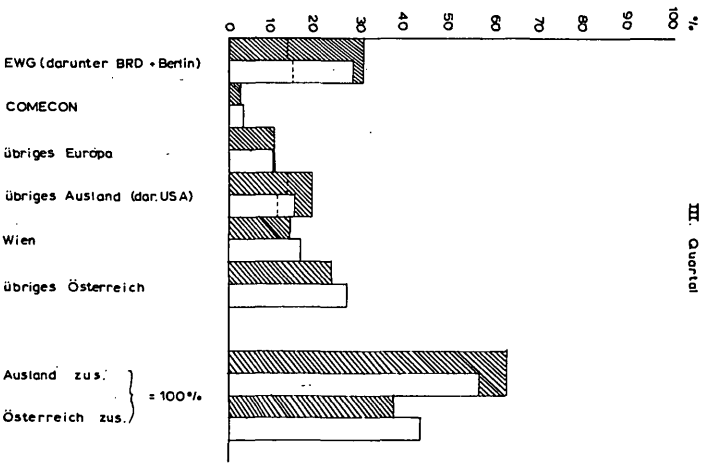
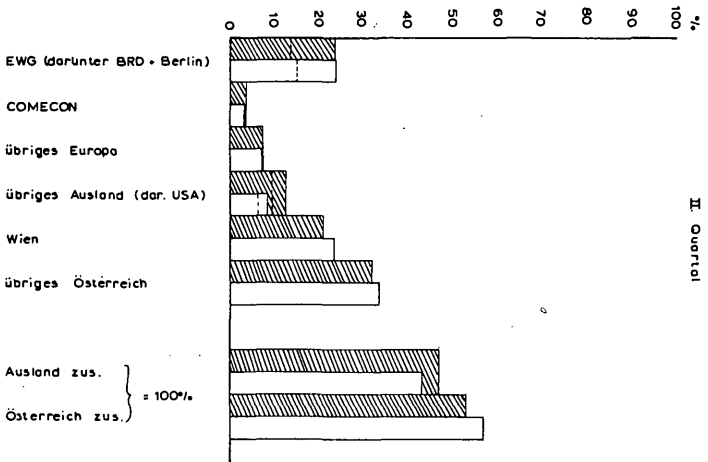
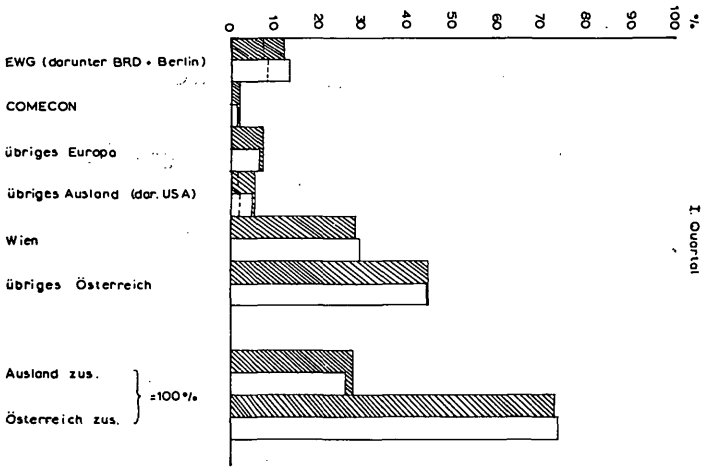


Abb. 3: Reihung der Herkunftsgebiete der Fremden nach ihrem absoluten Anteil an der Zahl der Übernachtungen je Quartal und für das Jahr 1972.



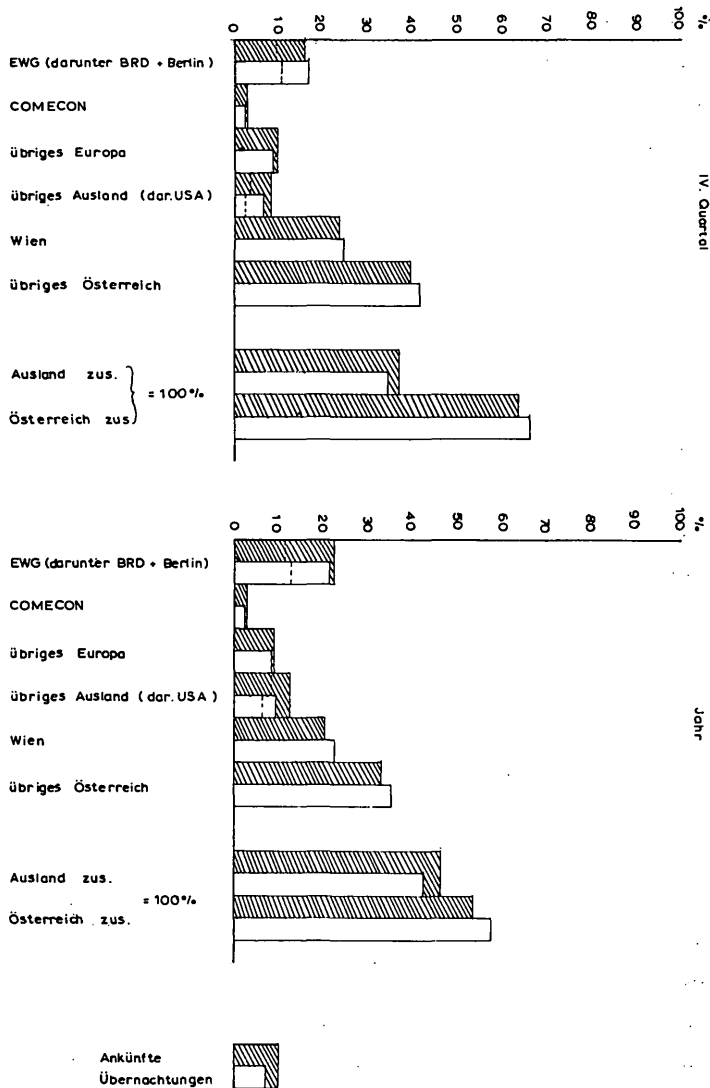
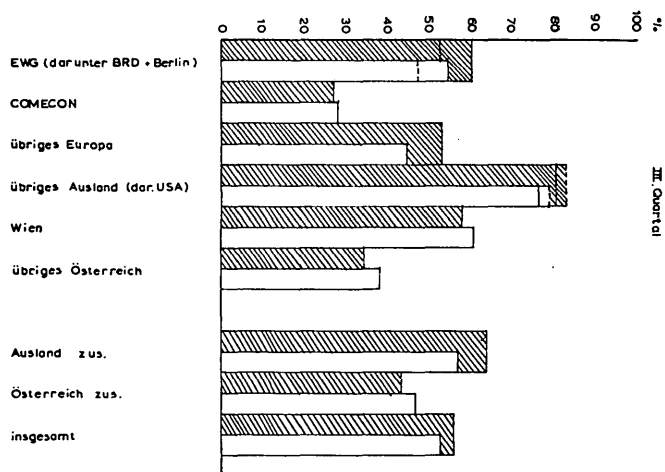
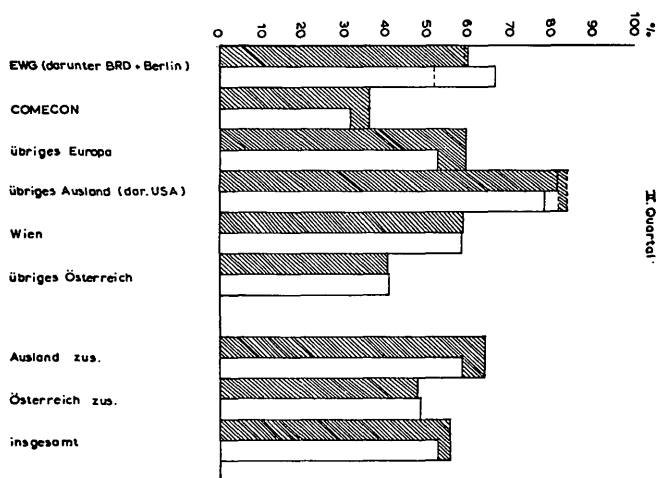
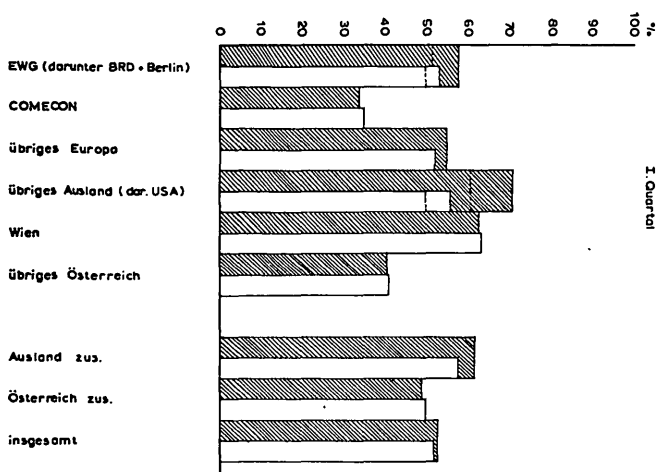


Abb. 4: Anteil der Ankünfte und Übernachtungen je Herkunftsgebiet der Fremden an der Gesamtzahl der Ankünfte und Übernachtungen in gewerblichen Beherbergungsbetrieben für 1972 (je Quartal) in %.



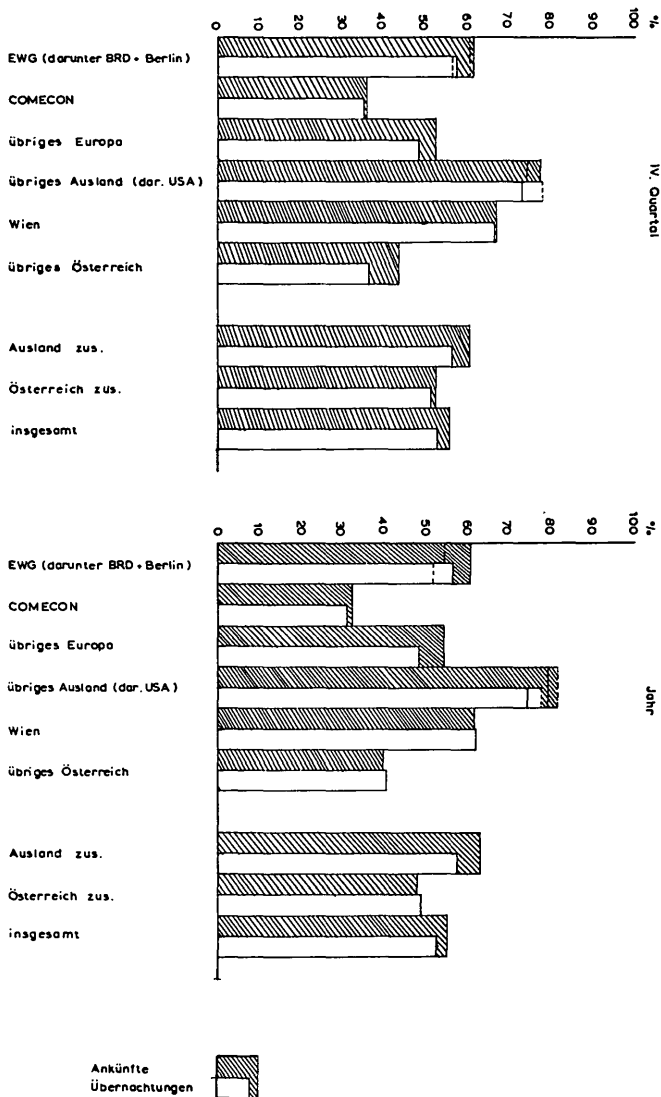


Abb. 5: Anteil der Ankünfte und Übernachtungen in gewerblichen Beherbergungsbetrieben der Kategorien A<sub>1</sub> + A an der Gesamtzahl der Ankünfte und Übernachtungen nach Herkunftsgebieten für 1972 (je Quartal) in %.

durchschnittlichen Aufenthaltsdauer zwischen 2,0 Tagen (BRD + West-Berlin, Wien) und 1,4 Tagen (USA, übriges Ausland).

Auch der Jahresgang zeigt entsprechend der Struktur des Grazer Fremdenverkehrs keine nennenswerten Unterschiede in der Länge der Aufenthalte. Sie bewegt sich zwischen 1,7 im III. und 1,9 Tagen überraschenderweise im I. und IV. Quartal. Dabei fällt auf, daß gerade bei den Ausländern die 3 Sommermonate mit 1,5 Tagen die kürzeste durchschnittliche Aufenthaltsdauer während des gesamten Jahres aufweisen. Wenn auch ein solcher Einzelwert keine tief-schürfenden Rückschlüsse zuläßt, so darf wohl angenommen werden, daß das weitgehende Fehlen kultureller Aktivitäten um diese Jahreszeit bzw. von attraktiven Bademöglichkeiten im Nahbereich der Stadt sowie das speziell im Hochsommer nicht sehr angenehme Stadtklima zu einem längeren Verweilen kaum Anreiz bieten.

Was die Herkunft der Fremden anbelangt, so wurde zunächst eine Trennung nach In- und Ausländern durchgeführt. Aufgrund ihrer wichtigen Stellung im Inländerfremdenverkehr erfolgte eine gesonderte Ausscheidung der Wiener Gäste. Bei der Untergliederung der Gäste aus dem Ausland wurde der wirtschaftsgeographischen Bedeutung des Fremdenverkehrs insofern Rechnung getragen, als u. a. eine Zusammenfassung nach den beiden großen Wirtschaftsblöcken Europas, EWG<sup>2)</sup> und COMECON<sup>3)</sup> durchgeführt wurde. Entsprechend der überragenden Stellung der Gäste aus der Bundesrepublik Deutschland (inklusive West-Berlin) sind diese in der Statistik ebenfalls getrennt ausgeschieden. Dasselbe gilt für die USA in der Spalte „Übriges Ausland“. Hier spielen sonst nur noch die Fremden aus der Türkei und aus Japan eine größere Rolle, allerdings vorwiegend in Form des Gruppentourismus, der auch für die Besucher aus den Oststaaten charakteristisch ist.

Dagegen besteht, speziell auf den EWG-Raum bezogen, die Mehrzahl der Gäste aus Individualreisenden. In der Spalte „übriges Europa“ dominieren als Herkunftsländer Jugoslawien, die Schweiz und Liechtenstein, sowie die skandinavischen Staaten. Die Reihung der Herkunftsgebiete der Fremden nach ihrem absoluten Anteil an den Ankünften und Übernachtungen des Jahres 1972 ist aus den Abb. 2 und 3 ersichtlich. Gleichzeitig können aus Abb. 4 die relativen Anteile der einzelnen Herkunftsgebiete der Fremden an der Gesamtzahl der Ankünfte, der Übernachtungen in den gewerblichen Beherbergungsbetrieben herausgelesen werden.

Interessante Aufschlüsse ergeben sich auch aus der Betrachtung der Herkunftsgebiete nach dem Anteil der dort ausgewiesenen Ankünfte und Übernachtungen in Hotels der Kategorien A 1 + A an der jeweiligen Gesamtzahl der Ankünfte und Übernachtungen (Abb. 5). Es zeigt sich, daß praktisch nur mit Ausnahme der Gäste aus COMECON-Staaten die Beherbergungsbetriebe der beiden qualitativ höchsten Hotelkategorien, sowohl bei den Ankünften als auch bei den Übernachtungen im Jahresabschluß und je Quartal, das stärkste Kontingent an Fremden aufgenommen haben. Besonders augenscheinlich ist die Bevorzugung der Kategorien A 1 + A bei Besuchern aus der Region „Übriges Ausland“ mit 79,4 % Anteil für das Jahr bei den Ankünften (81,4 % im II. Quartal) und 74,3 % bei den Übernachtungen (78,5 % im II. Quartal). In dieser Gruppe stehen die USA mit 81,6 % für das Jahr bei den Ankünften (83,6 % im II. Quartal) und 78,0 % bei den Übernachtungen (81,8 % im II. Quartal) noch besonders hervor. Auch bei den Gästen aus dem EWG-Raum und aus Wien ist eine überdurch-

2) nur Vollmitglieder der erweiterten EWG.

3) nur Vollmitglieder, jedoch ohne DDR, da für diese keine eigenen statistischen Unterlagen vorhanden.

schnittliche Präferenz der A 1 + A-Hotels zu konstatieren. Dagegen ziehen die in der Regel wohl weniger zahlungskräftigen Besucher aus dem COMECON-Raum, sowohl im Jahresdurchschnitt als auch je Quartal betrachtet, bei Ankünften und Übernachtungen die Beherbergungsbetriebe der Kategorie B vor. Ein einziges Mal, nämlich im III. Quartal, konnten die Hotels und Gaststätten der Kategorien C + D und zwar bei den Inlandsgästen (ohne Wien) relativ mehr Ankünfte verzeichnen als die Kategorien A 1 + A bzw. B. Auf mögliche Rückschlüsse, die aus diesen Zahlen gewonnen werden können, haben wir bereits an anderer Stelle kurz hingewiesen.

### **Ankünfte und Übernachtungen auf Campingplätzen**

Mit insgesamt 4563 Ankünften und 6613 Übernachtungen im Jahre 1972 spielt das Campingwesen innerhalb des Grazer Fremdenverkehrs keine große Rolle. Erwartungsgemäß überragt der Ausländeranteil mit 94,9 % bei den Ankünften und 93,3 % bei den Übernachtungen den der Inländer mit nur 5,1 % bzw. 6,7 % bezogen auf die Jahressumme 1972 ganz gewaltig. Auch hier stellen die Gäste aus der Deutschen Bundesrepublik und West-Berlin mit 19,9 % aller Ausländerübernachtungen die stärkste Gruppe.

Auf den 4 Campingplätzen der Stadt Graz dominiert gleichfalls der Durchreiseverkehr. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer im Jahre 1972 war mit 1,5 Tagen sogar geringfügig niedriger als bei den gewerblichen Beherbergungsbetrieben, wobei bemerkenswerterweise das II. Quartal mit 1,6 Tagen etwas besser abschnitt als das III. und IV. Quartal mit 1,4 Tagen. Regional betrachtet schwankt die Aufenthaltsdauer etwas stärker zwischen 1,3 Tagen (USA) und 2,0 Tagen (Österreich ohne Wien).

### **Ankünfte und Übernachtungen in Sanatorien**

Der einzige in diese Sparte fallende Betrieb verzeichnete 1972 immerhin 440 Ankünfte und 9415 Übernachtungen, was eine für den Kurbetrieb typische längere Aufenthaltsdauer von durchschnittlich 3 Wochen (21,4 Tage) ergibt.

### **Ankünfte und Übernachtungen in Jugendherbergen und Jugendgästehäusern**

Das seit 1971 in Betrieb stehende neue Jugendgästehaus der Stadt Graz, in verkehrsgünstiger Lage an der wichtigsten N—S Transitroute durch Graz und in Bahnhofsnähe gelegen, registrierte 1972 10.760 Ankünfte und 19.810 Übernachtungen, was eine durchschnittliche Aufenthaltsdauer von 1,8 Tagen ergibt. Sie schwankt zwischen 1,4 Tagen bei den Jugendlichen aus Wien und 2,9 Tagen bei jenen aus der Bundesrepublik Deutschland und West-Berlin. Auch quartalsweise ergeben sich etwas größere Unterschiede als bei den gewerblichen Beherbergungsbetrieben und Campingplätzen (II. Quartal 1,6 Tage; III. Quartal 2,2 Tage).

### **Ankünfte und Übernachtungen in Schülerherbergen**

Die 4 Schülerherbergen der Stadt Graz, welche in Schulen bzw. Studentenheimen eingerichtet sind und z. T. nur während der Ferienmonate zur Verfügung stehen, verzeichneten 1972 6052 Ankünfte und 8605 Nächtigungen, was eine durchschnittliche Aufenthaltsdauer von 1,4 Tagen ergibt. Es werden nur Gruppenreisende aufgenommen, in der Mehrzahl Schüler, aber auch Erwachsene, vor allem Teilnehmer von Großveranstaltungen.

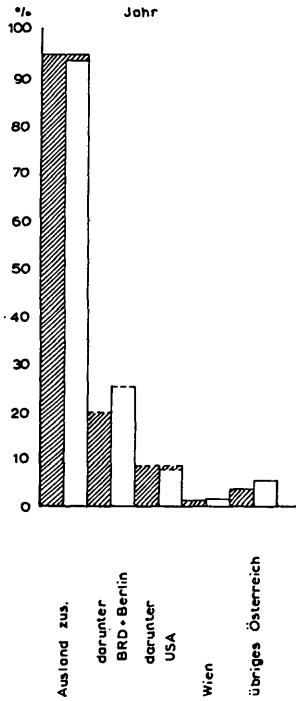
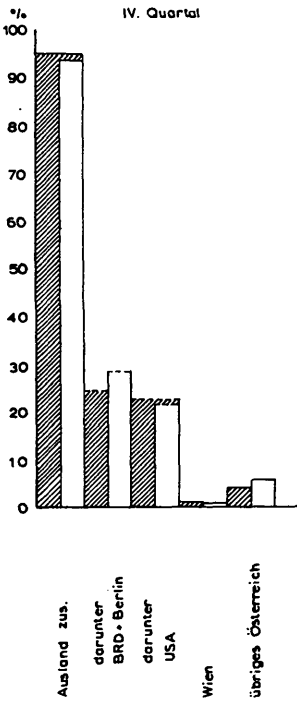
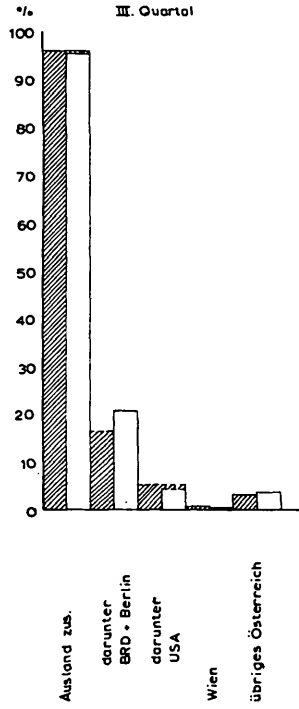
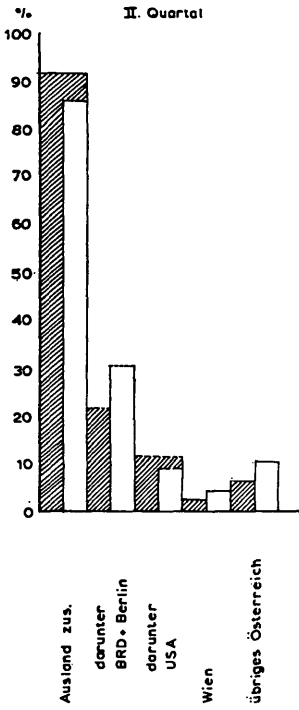


Abb. 6: Anteil der Ankünfte und Übernachtungen nach Herkunftsgebieten der Fremden an der Gesamtzahl der Ankünfte und Übernachtungen auf Campingplätzen für 1972 (je Quartal) in %.



T a b. 4: Ankünfte und Übernachtungen auf Campingplätzen nach Herkunftsgebieten für 1972 (je Quartal)

Ständiger Wohnsitz der Fremden	I. Quartal		II. Quartal		III. Quartal		IV. Quartal		Jahr		durchschn. Aufenth. i. Tagen
	A	Ü	A	Ü	A	Ü	A	Ü	A	Ü	
Wien	—	—	18	47	21	27	16	19	55	93	1,7
übriges Österreich	—	—	42	113	71	125	63	114	176	352	2,0
BRD+Berlin	—	—	145	334	383	699	380	619	908	1652	1,8
USA	—	—	78	99	119	158	202	252	399	509	1,3
Ausland zus.	—	—	614	937	2218	3189	1500	2042	4332	6168	1,4
insgesamt	—	—	674	1097	2310	3341	1579	2175	4563	6613	1,5

A = Ankünfte

Ü = Übernachtungen

T a b. 5: Ankünfte und Übernachtungen in Sanatorien nach Herkunftsgebieten für 1972 (je Quartal)

Ständiger Wohnsitz der Fremden	I. Quartal		II. Quartal		III. Quartal		IV. Quartal		Jahr		durchschn. Aufenth. i. Tagen
	A	Ü	A	Ü	A	Ü	A	Ü	A	Ü	
Wien	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
übriges Österreich	33	1244	27	761	29	693	21	494	110	3192	29,0
BRD	56	1037	109	1993	120	2151	44	1029	329	6210	18,9
übriges Ausland	—	—	—	—	1	13	—	—	1	13	13,0
zus.	89	2281	136	2754	150	2857	65	1523	440	9415	21,4

A = Ankünfte

Ü = Übernachtungen

T a b. 6: Ankünfte und Übernachtungen in Jugendherbergen und Jugendgästehäusern nach Herkunftsgebieten für 1972 (je Quartal)

Ständiger Wohnsitz der Fremden	I. Quartal		II. Quartal		III. Quartal		IV. Quartal		Jahr		durchschn. Aufenth. i. Tagen
	A	Ü	A	Ü	A	Ü	A	Ü	A	Ü	
Wien	70	144	618	838	243	345	244	367	1175	1694	1,4
übriges Österreich	420	789	1972	2894	617	1144	756	1223	3765	6050	1,6
BRD	58	74	329	672	727	2648	97	153	1211	3547	2,9
übriges Ausland	402	671	1237	2332	2186	3990	784	1526	4609	8519	1,8
zus.	950	1678	4156	6736	3773	8127	1881	3269	10760	19810	1,8

A = Ankünfte

Ü = Übernachtungen

T a b. 7: Ankünfte und Übernachtungen in Schülerherbergen nach Herkunftsgebieten für 1972 (je Quartal)

Ständiger Wohnsitz der Fremden	I. Quartal		II. Quartal		III. Quartal		IV. Quartal		Jahr		durchschn. Aufenth. i. Tagen
	A	Ü	A	Ü	A	Ü	A	Ü	A	Ü	
Wien	—	—	30	30	—	—	15	15	45	45	1
übriges Österreich	1485	1607	2638	3403	23	29	1395	1418	5541	6457	1,2
BRD	—	—	—	—	275	1853	—	—	275	1853	6,7
übriges Ausland	—	—	163	222	—	—	28	28	191	250	1,3
zus.	1485	1607	2831	3655	298	1882	1438	1461	6052	8605	1,4

A = Ankünfte

Ü = Übernachtungen

## Kongresse

Dem Kongreßtourismus<sup>4)</sup> kommt insbesondere im städtischen Tourismus eine immer größere Rolle zu. Dies vor allem deshalb, weil er einerseits wegen der größeren jahreszeitlichen Unabhängigkeit als der Urlauberverkehr eine Ankurbelung des Fremdenverkehrs speziell während der Übergangsjahreszeiten ermöglicht und andererseits doch im Mittel längere Aufenthaltszeiten als der Berufs-, Geschäfts- oder Durchreiseverkehr aufweist.

Auch vom wirtschaftlichen Effekt her muß der Kongreßtourismus positiv beurteilt werden, da einmal die sozioökonomische Basis der Tagungsbesucher im Schnitt zweifellos (zumindest im Fall Graz) höher liegt als bei den ausgesprochenen Urlaubsreisenden und zum anderen Tagesdiäten bzw. Beitragsleistungen zu den Teilnahmekosten durch den Veranstalter zu größerer Ausgabenbereitschaft veranlassen.

Insgesamt fanden im Jahre 1972 32 vom Verkehrsverein der Stadt erfaßte Tagungen, Kongresse und Seminare in Graz statt. Darunter befanden sich 16 nationale und 16 internationale Kongresse. Bei insgesamt 200 Kongreßtagen ergibt sich somit eine durchschnittliche Kongreßdauer von etwa 7 Tagen. Die 10.375 Kongreßteilnehmer (darunter ca. 2000 Begleitpersonen) stellen mit ca. 60.000 Übernachtungen in gewerblichen Beherbergungsbetrieben (d. s. ca. 16 Prozent aller dort 1972 getätigten Nächtigungen) einen entscheidenden Faktor im Grazer Fremdenverkehr dar. Über ihre Herkunft sind leider keine genauen Aufzeichnungen vorhanden, doch kann lt. Auskunft der Kongreßstelle des städtischen Fremdenverkehrsbüros überblicksmäßig gesagt werden, daß das Hauptkontingent Teilnehmer aus Österreich stellen, gefolgt von jenen aus der BRD, Schweiz, Jugoslawien, Italien, Großbritannien, USA und den Niederlanden. Die Anreise erfolgte in 4681 Fällen mit dem privaten Pkw, in 3230 mit der Bahn und in 1720 Fällen mit dem Flugzeug. Für den Rest liegen keine Angaben vor. Die Verteilung der Kongresse über das Jahr kann aus Tab. 8 ersehen werden.

T a b. 8: Verteilung der 1972 in Graz abgehaltenen Kongresse nach Monaten

Monat	Zahl der Tagungen	Monat	Zahl der Tagungen
April	2	September	5
Mai	6	Oktober	6
Juni	8	November	2
Juli	3	Summe	32

Quelle: Kongreßstelle des Fremdenverkehrsbüros der Stadt Graz.

Als Tagungsräumlichkeiten standen den Veranstaltern vornehmlich die Kongreßhalle der Grazer Messe, der Stefaniensaal der Steiermärkischen Sparkasse, die Handelskammer und die Universität zur Verfügung. Die hinsichtlich der Teilnehmerzahl 3 größten Veranstaltungen waren der Österreichische Gemeindetag (2.500 Personen) vom 26.—27. Mai, das internationale Musikfestival „Concerts Abroad“ vom 11.—15. Juli (1.400 Personen) und die Tagung der Deutschen Gesellschaft für Pathologie vom 15.—20. Mai (550 Personen).

### Die Grazer Südost-Messe

Das Messewesen kann in Graz auf eine lange Tradition zurückblicken. Bereits im Jahre 1906 fand hier die erste und damals einzige Messeveranstaltung der Donaumonarchie statt. Seit 1949 werden im Rahmen der Grazer Südost-

<sup>4)</sup> Die hier enthaltenen statistischen Angaben beziehen sich ausschließlich auf die vom Verkehrsverein der Stadt Graz abgewickelten und erfaßten Tagungen.

Messe jährlich 2 Veranstaltungen (je eine im Frühjahr und im Herbst) abgewickelt, die zu den wichtigsten Mehrbranchenmessen Mitteleuropas zählen. Insbesondere der ausgezeichnete Kontakt zu den Staaten Südost-Europas ließ die Grazer Messe nicht nur zu einem überregional bedeutsamen Wirtschaftsfaktor werden, sondern auch zu einem nicht zu unterschätzenden Motor des lokalen Fremdenverkehrs, wenn man bedenkt, daß allein 1972 auf beiden Messen zusammen ca. 850.000 Besucher und 4122 Aussteller gezählt wurden. Dieser Besucherstrom wirkt sich während der im Mittel 18—20 Messtage pro Jahr naturgemäß nicht allein auf das 153.000 m<sup>2</sup> große Ausstellungsgelände der Messe selbst aus, sondern auch auf das städtische Geschäftsleben und vor allem auf das Gast- und Beherbergungsgewerbe, sodaß ein kurzer statistischer Überblick über die Grazer Südost-Messen des Jahres 1972 hier wohl am Platz ist (Tab. 9).

Tab. 9: Herkunft der Aussteller und Besucher der Grazer Messen 1972.

#### Aussteller:

Inland	Frühjahr	Herbst	Ausland	Frühjahr	Herbst
Graz	428	432	BRD	347	395
Steiermark	192	182	Jugoslawien	84	96
Wien	303	275	Großbritannien	65	65
Niederösterreich	49	58	Italien	63	71
Oberösterreich	86	78	Schweiz	57	81
Salzburg	34	45	USA	36	35
Kärnten	29	36	Frankreich	35	61
Tirol	19	15	Schweden	25	29
Vorarlberg	12	14	Dänemark	24	22
Burgenland	13	13	Japan	23	25
			sonstig	73	97
zusammen	1165	1148	zusammen	832	977

#### Besucher:

Insgesamt ca. 420.000 (Frühjahr), ca. 430.000 (Herbst), darunter Jugoslawen ca. 65.000 (Frühjahr), ca. 100.000 (Herbst).

Quelle: Grazer Südost-Messe. Presseinformation 1972.

Die größte Zahl der inländischen Aussteller stammte bei der Frühjahrsmesse 1972 aus Graz (37 %), Wien (26 %) und der Steiermark ohne Graz (16 %). Von den ausländischen Ausstellern kamen 59 % aus dem EWG-Raum, 19 % aus dem EFTA-Raum, 10 % aus Jugoslawien, 0,2 % aus den Oststaaten und 11,8 % aus den übrigen europäischen Staaten bzw. aus Übersee. Leider waren von der Werbeabteilung der Messe hinsichtlich der Herkunft der Besucher keine genaueren Unterlagen zu erhalten.

Für die Herbstmesse 1972 ergab sich gegenüber der Frühjahrsmesse ein nur unwesentlich verändertes Bild. Unter den Inlandsausstellern dominierten Graz (37 %), Wien (23 %) und die Steiermark ohne Graz (16 %). Von der ausländischen Beteiligung entfielen 55 % auf den (noch nicht erweiterten) EWG-Raum, 21 % auf den EFTA-Raum, 10 % auf Jugoslawien, 0,3 % auf den Ostblock und 13,7 % auf sonstige Staaten.

### Literatur

- Amt der Steiermärkischen Landesregierung. Abt. Wirtschaft u. Statistik. 1972. Steirische Statistiken. Vierteljahresberichte, 16-1:48-57.
- Fremdenverkehrsbüro der Stadt Graz. Monatliche Fremdenverkehrsübersicht für 1972. Kongreßwesen im Jahre 1972 in Graz (Primärmaterial).
- Grazer Südost-Messe. Presseinformation.
- KNAPP H. 1971. Fremdenverkehrsfibel. 70 S.
- RUPPERT K. & J. MAIER. 1970. Zum Standort der Fremdenverkehrsgeographie — Versuch eines Konzepts. Münchner Studien zur Sozial- u. Wirtschaftsgeor., 6:9-36.
- Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung. 1972. Die österreichische Konjunktur an der Jahreswende 1972/73. Monatsber., 45-12:503.
- Anschrift des Verfassers: Dr. Walter ZSILINCSAR, Geographisches Institut der Universität Graz, Universitätsplatz 2, A-8010 G r a z.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des naturwissenschaftlichen Vereins für Steiermark](#)

Jahr/Year: 1973

Band/Volume: [103](#)

Autor(en)/Author(s): Zsilincsar Walter

Artikel/Article: [Der Fremdenverkehr in Graz 1972. 97-117](#)